

# «Wir stehen für die der bilateralen

Kompass Europa erhält Widerspruch. 42 Firmenführung der Bilateralen



**Andreas Conzelmann**  
CEO Jakob Müller AG  
Frick AG  
650 Angestellte  
Textilmaschinen



**Beatrix Frey-Eigenmann**  
VRP Spital Männedorf AG  
Männedorf ZH  
1000 Angestellte  
Gesundheitswesen



**Andreas Geistlich**  
VRP Geistlich Pharma AG  
Wolhusen LU  
800 Angestellte  
Regenerative Medizin



**Benjamin Reinmann**  
Präsident Int Surgical & CEO Mathys AG  
Betlach SO  
1400 Angestellte  
Implantate



**Erich Ermel**  
CEO WAB-Group  
Muttenz BL  
170 Angestellte  
Maschinenbau, Mahl- und Rührmaschinen



**Andreas Iten**  
VRP Faigle AG  
Zürich/Lonay VD  
250 Angestellte  
Geschäftsprozessdigitalisierung



**Bernhard Gerber**  
CEO Ekko-Meister AG  
Grenchen SO  
36 Angestellte  
Stanz- und Kunststoffhybridteile



**Frédéric Riva**  
General Manager Wago Contact AG  
Domdidier FR  
500 Angestellte  
Automatisierungs- und Verbindungstechnik



**Andreas Klopp**  
General Manager Roche Diagnostics International AG  
Rotkreuz ZG  
2500 Angestellte  
Diagnosesysteme



**Carl Illi**  
CEO CWC Textil AG  
Zürich/Münchwilen TG  
230 Angestellte  
Technische Textilien, Spezialtextilien Mode



**Jenny Vargas**  
CEO Lamprecht Transport AG  
Basel  
300 Angestellte  
Logistik



**Andreas Zivy**  
VRP Ameropa Holding AG  
Binningen BL  
2500 Angestellte  
Agrarhandel



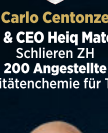
**Jérôme Thiriet**  
CEO Kurierzentrale AG  
Basel  
100 Angestellte  
Kurierdienstleister, Citylogistik



**Markus Borer**  
CEO Borer Chemie AG  
Zuchwil SO  
157 Angestellte  
Industriehygiene



**Anita Stebler**  
CIO/CFO VRP S-Stebler  
Oensingen SO  
203 Angestellte  
Metallverarbeitender Produktionsbetrieb



**Carlo Cantonze**  
Gründer & CEO Hei Materials AG  
Schlieren ZH  
200 Angestellte  
Spezialitätenchemie für Textilien



**Matthias Rebellius**  
CEO Siemens Smart Infrastructure  
Zürich  
5976\*\* Angestellte  
Netzinfrastruktur



**Christoph Schüpbach**  
CEO Regent Beleuchtungskörper AG  
Basel  
600 Angestellte  
Leuchtenhersteller, Lichtlösungen



**Michael Grabher**  
CEO Swiss Can AG  
Berneck SG  
25 Angestellte  
Maschinenbau, Verpackungsindustrie



**Anne Mutter**  
CEO Holle Baby Food AG  
Riehen BL  
50 Angestellte  
Babyernährung



**Marc Schuler**  
Manag. Director Dixi Polytool SA  
Le Locle NE  
300 Angestellte  
Präzisionswerkzeuge



**Michael Merkle**  
CEO Agathon AG  
Bellach SO  
230 Angestellte  
Schleif- und Lasermaschinen



**Damaris Grütter**  
Group CMO Stöcklin Logistik AG  
Laufen BL  
500 Angestellte  
Intralogistik

ANDREAS VALDA

**B**isher stand der Ypsomed-Chef Simon Michel allein im Fokus als Unternehmer mit seinem Bekanntheit zum bilateralen Weg mit der EU. Dafür wird er von den Gegnern der Verträge scharf kritisiert, allen voran von den Wirtschaftsführern Alfred Gantner, Urs Wietlisbach und Marcel Erni. Die drei Zuger Milliardäre führen seit Monaten eine Kampagne gegen das bundesrätliche Vertragspaket, das in einer Woche publiziert werden dürfte.

Der Vorwurf: Michel verbreite Falschinformationen, verfolge die Eigeninteressen und sei isoliert, liessen Gantner, Wietlisbach und Erni auf ihrer Roadshow durch die Schweiz verlauten. Sie taten dies als Co-Gründer von Kompass Europa. Ihr Fazit: Die Schweizer Wirtschaft brauche die bilateralen Verträge nicht. «80 Prozent der Wirtschaft» seien gegen die Bilateralen.

Jetzt erhalten die Kompass-Protagonisten breiten Widerspruch. 42 Eigentümer, CEOs und hochrangige Vertreterinnen und Vertreter mittelgrosser Unternehmen, welche zusammen rund 29 000 Angestellte beschäftigen, uten sich als Befürworter des bundesrätlichen Kurses und sagen: «Wir ste-

hen für die Weiterentwicklung der bilateralen Verträge ein.» Sie tun dies unter dem Vorbehalt, das Vertragspaket neu zu beurteilen, wenn es publiziert ist. Aber in der Tendenz ist es für sie klar: Die bilateralen Verträge sind wichtig für die Schweiz, und es braucht sie auch in der Zukunft. Damit widersprechen sie Aussagen von EU-Skeptikern, wonach die Abkommen unnötig seien.

Die «Handelszeitung» fand die Unternehmer und Manager ohne grossen Aufwand. Dabei halfen ihr vier regionale Handelskammern, der Tech-Verband Swissmem und einige Direktkontakte. Der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse



«Als Unternehmer stehe ich hinter den Bilateralen, aber nicht auf Kosten des liberalen Arbeitsmarkts. Schädliche Forderungen der Gewerkschaften lehne ich ab.»

**Peter Fischer**  
Präsident Fischer Reinach AG  
Reinach BL  
350 Angestellte  
Metalverarbeitung

«Das Herzstück der Branche überleben, brauttechnikerinnen und Designernachbarnen Ausländer die entsprechenden

**Caroline Forster**  
Co-CEO Forster AG  
St. Gallen  
800 Angestellte  
Stickereien, Damenoberbekleidung, technische Textilien

\* Standort Rotkreuz \*\* Standort Schweiz

# Die Weiterentwicklung in Verträge ein»

...verantwortliche bekennen sich zur Weiterentwicklung der bilateralen mit der EU.

...war nicht involviert, ebenso wenig wie die Pro-Bilaterale-Vereinigung Progresuisse.

### Viele Befürworter bei Swissmechanics

Dass es viel mehr Unternehmer in der Schweiz geben dürfte, die den Bundesrat in seinem Kurs unterstützen, zeigt das Statement von Nicola Tettamanti. Der Unternehmer führt eine fünfzigköpfige Firma für Präzisionswerkzeuge und ist Präsident von Swissmechanics, dem Branchenverband der kleinen Maschinenbauer mit 1300 Betrieben und 65000 Angestellten. Tettamanti sagt: «Wir haben in den letzten zwanzig Jahren seit Beste-

hen der bilateralen Verträge stark davon profitiert. Es wäre deshalb unklug, dieses Verhältnis jetzt zu beschädigen.» Die Bilateralen hätten sich «in den letzten Jahrzehnten als Erfolgsmodell» erwiesen, so der Präsident. Die Mitgliedsfirmen seien stark vom Export geprägt. «Für sie ist der Zugang zum EU-Binnenmarkt extrem wichtig. Sie möchten das gute bilaterale Verhältnis der Schweiz mit der EU nicht aufs Spiel setzen.» Er sagt, je stärker Firmen im internationalen Markt tätig seien, umso wichtiger sei ihnen der präferenzielle Zugang zum EU-Binnenmarkt. Bedeutend seien zudem die EU-Verträge auch für Zulieferfirmen von Schweizer Konzernen, die im EU-Raum exportieren. Rund die Hälfte der 1300 Swissmechanics-Betriebe sind starke Exporteure und dürften im Pro-Bilaterale-Lager sein.

Kommenden Freitag wohl wird der Bundesrat das Verhandlungspaket samt Eckwerten publizieren. Im März erwartet man seine Botschaft ans Parlament mit einer Anpassung von dreissig Gesetzen. Dann wird sich klären, wie die Wirtschaft zu den Bilateralen III steht.

«Jedes vierte unserer hochwertigen Produkte verkaufen wir in die EU! Damit das so bleibt, sind die Bilateralen III sehr wichtig.»

**Tobias Gerfin**  
CEO Kuhn Rikon AG  
Rikon ZH  
230 Angestellte  
Kochgeschirr

**Michel Racine**  
Director Supply Chain  
Synthes GmbH  
Zuchwil SO  
800 Angestellte  
Medizinaltechnik und Orthopädie

**Nicolas Gremaud**  
CEO Powatec GmbH  
Hünenberg ZG  
30 Angestellte  
Halbleiterschichtenbau

**Pierre-Yves Bonvin**  
CEO Steiger Participations SA  
Vionnaz VS  
100 Angestellte  
Strickmaschinen

**Reto Candrian**  
CEO Candrian Gruppe  
Zürich  
1100 Angestellte  
Gastronomie und Hotels

**Thomas Knopf**  
CEO Ultra Brag AG  
Basel  
150 Angestellte  
Lagerlogistik und Schüttgut

**Rolf Riechsteiner**  
Geschäftsführer BSB + Partner  
Ingenieure und Planer AG  
Oensingen SO  
250 Angestellte  
Ingenieurwesen, Bau

**Silvan Wildhaber**  
CEO Mitinhaber Filtext AG  
St. Gallen  
80 Angestellte  
Textilproduktion und -handel

**Urs Nussbaum**  
VR-Del. R. Nussbaum AG  
Olten SO  
500 Angestellte  
Sanitär- und Heizungstechnik

**Simon Michel**  
CEO Ypsomed  
Burgdorf BE  
2500 Angestellte  
Medizinaltechnik

**Urs Schellenberg**  
Inhaber E. Schellenberg  
Textildruck AG  
Fehraltorf ZH  
120 Angestellte  
Veredelung Spezialtextilien

**Thomas Ernst**  
VRP Gruner Holding AG  
Basel  
1100 Angestellte  
Ingenieur- und Planungsunternehmen

**Ute Lepple**  
Direktorin Scintilla AG/Bosch  
Zuchwil SO  
1000 Angestellte  
Elektrowerkzeuge

**Thomas Hafen**  
Inhaber Bühlmann Laboratories AG  
Schönenbuch BL  
100 Angestellte  
In-vitro-Diagnostika, Medizintechnik

**Yannick Berner**  
Co-CEO Urma AG  
Rapperswil AG  
150 Angestellte  
Präzisionswerkzeugsysteme

## Der Schweizer Balanceakt

HOLGER ALICH

Wie soll die Schweiz ihr Verhältnis zur Europäischen Union regeln? Diese Frage beschäftigt die Schweizer Politik seit mehr als einem Vierteljahrhundert, nachdem das Volk 1992 den Beitritt zum Europäischen Währungsraum (EWR) abgelehnt hatte. Noch vor Weihnachten werden in dieser Frage wichtige Weichen gestellt. In seinen Sitzungen am 13. und 20. Dezember wird der Bundesrat über das Ergebnis der Verhandlungen mit der EU-Kommission über ein neues Vertragspaket entscheiden. Der volle Vertragstext wird dann noch nicht öffentlich, das soll erst im Zuge der Vernehmlassung erfolgen, die für das kommende Frühjahr erwartet wird. Aber die Eckpunkte des Vertragswerks dürften vorher bekannt werden.

### Zwei neue Abkommen sind geplant

Das neue Paket zielt darauf ab, die bestehenden bilateralen Verträge zu modernisieren und ein neues Abkommen abzuschliessen. Dies betrifft 32 Schweizer Gesetze. Die wichtigsten Binnenmarktverträge umfassen jene zur Personenfreizügigkeit, zum Abbau technischer Handelshemmnisse, zum Land- und Luftverkehr sowie zur Landwirtschaft. Geplant sind zudem neue Vereinbarungen in den Bereichen Strom und Lebensmittelsicherheit. Und im Bereich der Forschung, Bildung und Gesundheit soll die Kooperation vertieft werden.

Umstritten ist das Vertragspaket vor allem wegen zwei Elementen, auf welche die EU drängt: Zum einen soll die Schweiz mehr oder weniger automatisch (sogenannt dynamisch) Anpassungen von EU-Recht in Schweizer Recht übernehmen, wenn diese Änderungen jene Bereiche des Binnenmarkts tangieren, an denen die Schweiz teilnimmt. Soweit bekannt, darf die Schweiz Anpassungen ans EU-Recht zwar verweigern. Für diesen Fall bekommt die EU indes das Recht, Sanktionen zu verhängen. Diese Strafen dürfen aber nur innerhalb der Marktzugangsabkommen verhängt werden, und sie müssen verhältnismässig sein. Zudem muss das paritätisch besetzte Schiedsgericht dies erlauben.

### Streit um die Streitbeilegung

Die Befürworter argumentieren, dass es künftig der EU damit nicht mehr möglich sein wird, die Schweiz willkürlich mit Nadelstichen zu traktieren, wie etwa 2019. Damals aberkannte die EU-Kommission der Schweizer Börse die EU-Börsenäquivalenz, weil Bern aus Sicht von Brüssel nicht schnell genug vorwärts machte, um ein Rahmenabkommen mit der EU abzuschliessen. Die Gegnerinnen wiederum warnen, dass die Schweiz sich mit diesem Sanktionsmechanismus erpressbar mache.

Ein weiterer Knackpunkt ist die Frage der Streitbeilegung. Dem Plan zufolge werden Unstimmigkeiten zunächst im Gemischten Ausschuss besprochen, in dem die Schweiz und die EU vertreten sind. Gelingt hier keine Lösung, soll ein eigenes Schiedsgericht entscheiden. Bei Auslegung des EU-Rechts soll der Europäische Gerichtshof (EuGH) entscheiden. Die Gegner argumentieren, dass der EuGH das Gericht der gegnerischen Streitpartei sei – mit «fremden Richtern». Dies sei inakzeptabel.

Ein Zankapfel ist ferner die Art und Weise, wie die Personenfreizügigkeit weiterentwickelt wird. Hier geht es um Details wie die Frage, welche Spesenätze EU-Arbeitnehmende bei Einsätzen in der Schweiz verrechnen dürfen – jene ihres Heimatlandes oder die der Schweiz? Die Gewerkschaften befürchten, dass Schweizer Beschäftigte von günstigen Konkurrenten aus der EU verdrängt werden könnten. Der Zuwanderungsdruck ist das grösste Reizthema. Offenbar ist nun geplant, dass der Bundesrat eine Art Schutzklausel als Abwehrmassnahme präsentieren wird. Die EU müsste aber dieser Zuwanderungsbremse zustimmen, was die Klausel aus Sicht der Gegnerinnen unbrauchbar erscheinen lässt.

Im Grossen und Ganzen geht es im EU-Streit um die Frage: Wie viel Souveränität ist die Schweiz bereit, im Tausch für stabile Wirtschaftsbeziehungen aufzugeben? Derzeit haben die Gegner medial Oberwasser, doch Wirtschaftsvertreter sind weniger negativ: Wenn die Vorteile erst klar würden, hätte das Paket eine Chance. Das letzte Wort wird das Volk haben – wie seinerzeit bei der EWR-Abstimmung.



...ilateralen ist die...  
...it. Damit wir als...  
...suchen wir Textil-...  
...esiger aus dem...  
...nd. Dort gibt es...  
...Fachschulen.»

...ster...  
...Group AG...  
...ellte...  
...erbekleidung...  
...xtilien